

Dood op Bestellung

eene swarte Komödie
in drei Akten
von Erich Koch

**Plattdeutsch von
Marieta Ahlers**

© 2017 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REiNEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Inhalt

Georg wurde vom Pferd getreten und seine Frau Doris engagiert eine Pflegerin für ihn. Blanka und Makele, ihr Helfer, bringen Georg mit ungewöhnlichen Methoden wieder auf die Beine. Konrad, Georgs Sohn, will auf eine Halloween - Party und nimmt Maria mit, die unter den Folgen eines Blitzschlags leidet. Als sie Makele begegnet, schlägt der Blitz zurück. Eugen glaubt irrtümlich, er sei unheilbar krank und bestellt mit Hilfe des Totengräbers Jonas einen Mann, der ihn unerkannt umbringen soll. Hinter Jonas ist die Witwe Nora her, da sie von dessen Kontostand erfahren hat. Dann erfährt Eugen, dass er gar nicht krank ist und fünf Millionen im Lotto gewonnen hat. Doch der Tod ist nicht mehr erreichbar. Wer ist der anonyme Todbringer? Ein chaotisches Verwirrspiel beginnt. Kann Emma, die Magd, Eugen retten? Er wäre sogar bereit, sie dafür zu heiraten. Emma tut alles dafür.

Personen

Eugen	Bauer
Doris	seine Tochter
Georg	Mann von Doris
Konrad.....	ihr Sohn
Nora.....	Nachbarin
Maria.....	ihre Tochter
Blanka	Pflegerin
Makele.....	ihr Helfer
Emma	Magd
Jonas	Totengräber

Spielzeit ca. 110 Minuten

Bühnenbild

Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, Couch, Schränkchen, Telefon. Rechts geht es in die Privaträume, hinten in die Küche, links ist der Ausgang nach draußen.

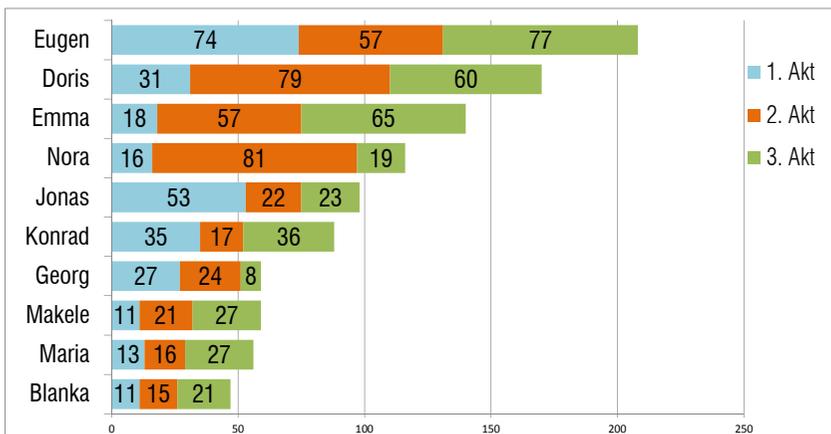
Dood op Bestelling

eene swarte Komödie von Erich Koch

Plattddeutsch von Marieta Ahlers

	Blanka	Maria	Makele	Georg	Konrad	Jonas	Nora	Emma	Doris	Eugen
1. Akt	11	13	11	27	35	53	16	18	31	74
2. Akt	15	16	21	24	17	22	81	57	79	57
3. Akt	21	27	27	8	36	23	19	65	60	77
Gesamt	47	56	59	59	88	98	116	140	170	208

Verteilung der Rollen auf die einzelnen Akte:



1. Akt

1. Auftritt

Eugen, Emma

Eugen *sitzt am Tisch und schreibt die letzten Zeilen eines Briefes. Trainingsanzug, Bademantel, Schal, Pudelmütze, Nase etwas rot geschminkt, Pantoffeln, Glas Grog vor sich stehen, Pillendose: So, dat wärd! Legt den Kuli weg, hustet erbärmlich: Leeve Gott, ik mööt jo noch miene Tabletten nehmen. Alle halve Stunn eene, anners starv ik noch, bevör ik mien Testament fardig schreven heff. Ik spöl se mit een heeten Grog hendaal, denn wirkt se gauer. Hustet erbärmlich, verschüttet dabei die Tabletten, liest zwei auf: Bold brük ik se jo nich mehr. Schluckt sie und trinkt: Ah, dat deit goot. De Alkohol is mien besten Frünn. Nimmt das Blatt und liest: Mien afsolut lester Gewille. In Afwesenheit von miene geistlosen Kräfte schriev ik nu hier mien Testament. Ik much noh mien Dood verbrennt warrn, wiel ik dat nich utholen kann, dat miene Verwandshop denn op mi dalkieken kann, wenn ik in't Graff ligg. Ok much ik nich, dat man mi mit kolet Woter begeeten deit, wiel dat jo nich goot is för de Huut. Miene Asche much ik gern to een Diamanten presst hebben. Und mit dat Geld will ik von den Footballvereen von Bayern den Thomas Müller avköpen, dormit wi hier in *Spielort* ok mol een Door scheeten könnt. Mien ganzet Vermögen geiht an den Kulengräver Jonas Handwarm, wiel he mien eenziger Frünn is und mi jümmers mit Rum versorgt. Schull he over vör mi afsuupen in ...afsuupen? ...oh nee. Nimmt den Kuli, streicht das Wort durch, schreibt: Afgohn in de Ewigkeit, denn schall de Footballvereen ok noch den Lewandowski köpen. Miene Verwandtschop und Arvschliekers heff ik just entarvt. Hustet stark: Nah mien Dood mööt ji mi unnersöken, of man mi villecht vergift hett. Miene Verwandtschop troe ik allns to. Spielort, den Spieltag. Unterschreibt: Eugen Faltenreich. Faltet das Blatt zusammen, steckt es ein. Trinkt das Glas leer, hustet stark.*

Emma *von links, gekleidet für Stallarbeit: Eugen, suup nich so veel! Dat mokit diene Fettlebber nich mehr mit.*

Eugen: Emma, säg mol, wie schnackst du eegentlich mit mi? Hest woll vergeten, dat ik hier de Chef-Buer bin und du bist de Magd. Du hest mi gor nix to sägen.

Emma: Eugen, du bist een männlicher Hypochonder! Dat is so seker as een Schimmel witt is.

Eugen: Wat, de Krankheit heff ik ok noch? Hest du doröver al mit den Doktor schnackt?

Emma: Jo, mit den Veehdoktor. He wär just bi use ole Koh. Dor heff ik em dat unner dat Juller toflüstert.

Eugen: Is use Koh krank? Wat hett se denn?

Emma: Se hett de galopperenden Kohsteertpocken.

Eugen: Sühst woll, wohrschienlich heff ik mi bi ehr anstickt. Kohsteertpocken bringt sensible Mannslüü över fofftig mit Blootgruppe 00 negativ den Dood.

Emma: Ach wat, du bist doch quietschfideel. Du bist man bloß stinkenfuul.

Eugen: Fuul bin ik nich. Und stinken do ik man ok bloß so een beten.

Emma: Dat kummt von diene Unnerbüx. De mööst du mol wesseln.

Eugen: Een Mann över fofftig wesselt siene Unnerbüx man nur wenn dat brennt oder wenn dat Schlüppergummi afritt.

Emma: Eugen, wenn ik mit di verwandt wär, harr ik di al twee Mol mit miene ole Schrootflinte dootschoten.

Eugen: Jo, ik weet, dat ji all op mien Arvdeel scharp sünd. Over ji arvt gornix.

Emma: Op diene twee olen langen Unnerbüxen ut indröögtem Biberfell is nüms scharp.

Eugen: Uterdem much ik gern in mien Bett starven. *Steht mühsam auf.*

Emma: Wenn du dat unbedingt wullt, kann ik di ok in dien Bett dootscheeten. So, und nu treck di an. Buten in Stall tövt genug Arbeit op di!

Eugen: Wat sik dat Gesinde vandogen allns rutnimmt!- Ik bin dootkrank und du wullt mi in'n Stall to de Koh mit de galopperenden Pocken schicken?

Emma: Eugen, wenn de op di fallt, mööt ik di nicht mehr dootscheeten. *Schüttelt den Kopf:* Wenn Mann und Froo besopen sind und nich oppasst, denn heet de Söhn Eugen.

Eugen *schleicht nach rechts, zieht dabei ein Bein nach:* Een Been is al doot. Ik mööt mi henlegen, dormit dat annere nich ok noch starvt. *Hustend rechts ab.*

Emma: Mannslüü! *Blickt zum Himmel:* Lieve Gott, hest du us dat nich ersporen kunnt? *Links ab.*

2. Auftritt

Doris, Georg

Doris *normal angezogen, führt Georg von rechts herein. Dieser hat eine Halskrause, den Kopf verbunden, blaues Auge, einen Arm in der Schlinge: So, Georg, nu sett di man erstmol op den Stohl. Führt ihn zu einem Stuhl, er setzt sich mühsam.*

Georg: Oh, wat deit dat weh. Dat sind Pien. Nich uttoholen.

Doris: Jo, jo, jammer man. Glööv mi, een Kind op de Welt to bringen deit mehr weh.

Georg: Doris, wi hebbt doch man bloß een Sohn. Over ik heff Daag und Nacht solke Pien. Dat föölt sik an, as eene Massengeburt.

Doris: Du hest doch sülms Schuld. Jedeen Oss weet doch, dat man sik nich achter een Peerd stellt, dat fokender utschleit.

Georg: Wenn dien Vadder nich in Stall komen wär un hoost harr, harr dat Peerd nich utschloon.

Doris: Eugen wull di man bloß bi't Fuddern hölpen.

Georg: Hölpen? Dat ik nich lach. He hett man bloß sien Buddel Rum sökt, de he in Haversack verstickt harr.

Doris: He is manisch krank.

Georg: He is een Hypochonder!

Doris: Wat?

Georg: He bild sik siene Krankheiten all in.

Doris: Jo, villecht överdrifft he so een beten. Over he hett de ganze Nacht över ganz duchtig hoost bi't Schnarchen.

Georg: Von mi ut kann he dorbi ok noch mit sien Achtersten La Paloma fleuten. Op jeden Fall schlöppst du nich mehr bi em in siene Komer.

Doris: He is doch mien Vadder, wohrschienlich jedenfalls.

Georg: Und ik dien Mann, bit dat de Dood us scheid.

Doris: Dat is jo wat ganz Nejet. Du kanns diene ehelichen Pflichten sowieso nich nohkomen. Di deit doch allns weh.

Georg: Und wenn ik man nur so bölk vor luter Pien, af sofort schlopst du woller in use Ehebett.

Doris: Georg, nu wees doch vernünftig. Ik heff doch eene Plegerin för di bestellt. Ik kann mi nich um allns und jeden kümmern. Ik heff genog mit Huusholt und den Hoff to don.

Georg: Wat hest du?

Doris: Eene patente Plegerin bestellt. Ik schaff dat nich alleen.

Georg: So wiet is dat nu al. Ik mööt bi eene junge, goot utsehende Plegerin schlopen und mi von ehr waschen loten, wiel ik mien Froo lästig wurden bin.

Doris: Överdriev dat man nich und mok di kiene falschen Hopnungen. De Plegerin kiekt sik nich jedet Elend an.

Georg: Ik lot mi over nich von eene fremde Froo plegen.

Doris: Man kien Bang. Se hett een männlichen Hölper dorbi. De Firma heet „Gesund op Bestelling“.

Georg: Wullt du mi umbringen?

Doris *schaut zum Himmel:* Föhr mi nich in Versöökung! So, ik mööt nu noch gau eben wat inkopen. *Links ab.*

Georg: Typisch Froo. Ik mööt hier groode Pien utholen und mien Froo geiht verlustig inkopen.

3. Auftritt Georg, Konrad

Konrad *als Tod verkleidet - Kostüm, Maske, weiße Handschuhe, Gewand etc.*
- *spricht entsprechend, von rechts:* Dor bist du jo, du armer Stakel.

Georg *etwas eingeschüchtert:* Wer bist du?

Konrad: Ik bin de Vörsitter von den Vereen „De olen Knokensammerler“.

Georg: Wat wullt du bi us?

Konrad: Ik will di holen. In de Höll tövt se al op di.

Georg: Dor, dor verwesselt se wohl wat. Ik bin Georg Trauerrand. Se sökt bestimmt mien Schwegervadder, Eugen Faltenreich.

Konrad: Ik nehme jo beide mit. Denn is dat een Opwasch.

Georg: Mien Schwegervadder brennt over beter. He drinkt veel Rum.

Konrad: Ik kunn di verschonen, wenn du mi tweehunnert Euro giffst.

Georg: Tweehunnert Euro? Jo, klor, dor in dat Schapp liggen dreehunnert.

Konrad *holt sie aus dem Schränkchen:* För dreehunnert hest du noch een Wunsch free.

Georg: Eenen Wunsch free?

Konrad: Muchs du för oder noh dien Froo starven?

Georg: Noh mien Froo, is doch klor.

Konrad: Worum?

Georg: Ik much noch een poor Johr mien Roh hebben, ohne Striet! Un ik kunn denn Alkohol drinken soveel ik will.

Konrad *nimmt die Maske ab, lacht:* Klor! Mit veel Alkohol lett sik sogor in *Spielort* eene Ehe utholen.

Georg: Konrad!

Konrad: Vadder, Vadder, mit di nimmt dat mol een schlimmet End. Wenn ik dat Mudder vertell, twiefelt se dien Verstand an.

Georg: Wees bloß still! Over säg mol, worum lopst du hier as Dood rum?

Konrad: Hüüt Obend is Halloween - Party. Ik heff mien Kostüm anprobeert. Säg mol ehrlich: De Dood steiht mi goot, oder?

Georg: So een Blödsinn hett dat fröher nich geven. *Steht mühsam auf:* Fröher wärn de Froonslüü nich schminkt. Dor harrn wi dat ganze Johr över Gespenster inne Schlopkomer. *Schleppt sich Richtung Küche.*

Konrad: De Mannslüü sind doch sülms Schuld. Worum heiroet de denn?

Georg: Wiel se weeten wüllt, wi dat mit den Rutschmiss ut dat Paradies wär. Wi Mannslüü wullen jo eegentlich dorbin blieven.

Konrad: Over Eva wull wohl schoppen gohn.- Wo geihst du hen?

Georg: Ik mööt wat gegen mien Wehdaag nehmen. Kirschwater hölpt dor ganz besunners goot. - *Zu sich:* För wat heff ik em eegentlich dreehunnert Euro geven? *Hinten ab.*

Konrad *steckt das Geld ein:* Dat kummt dorvon, wenn man toveel Schnaps drinkt. *Es klopft:* Herin!

4. Auftritt

Konrad, Nora, Maria, Doris

Nora, Maria *von links, beide sehr schlicht gekleidet, Maria wirkt etwas naiv:*
Moin Konrad, na, wullt du diene Verwandtschop op'n Karkhoff besöken?

Konrad: Moin, Nora, wie kummst du dorop?

Nora: Wiel du den *Spielort* - Karkhoff-Besöker-Antog anhest.

Konrad: Ach so! Nee, dat is mien Halloween - Kostüm. Moin Maria.

Maria *geht zu ihm, gibt ihm einen kräftigen Kuss, springt anschließend auf seinen Rücken, hält sich fest, tut so, als picke sie ihm in den Nacken:* Moin Konrad.

Konrad: Oh Mann, Maria! - Säg mol, Nora, geiht dat denn nie woller weg?

Nora: Dat kann man nich weten. Se is as Kind op'n Mesthopen von'n Blitz dropen wurnn.

Konrad: Wat sägt de Doktor?

Nora: De hett sägt, dat dat vielleicht beter ward, wenn se mol heirot.

Maria *steigt herab:* Heirots du mi, Konrad? *Grinst ihn an.*

Konrad: Ik, ik heff vandaagen noch nix drunken. Loterhen vielleicht.

Maria: Du bist een leeven Kirl. Ik maag di gern lieden. *Will auf ihn springen, Konrad weicht aus.*

Konrad: So dull leev ik di nu ok woller nich.

Nora: Säg mol, wo is denn eegentlich diene Mudder. Ik mööt nödig mit ehr wat beschnacken.

Konrad: Se is inkopen. Over se mööt glieks wollerkomen. Ik kiek mol noh. *Setzt die Maske auf, geht Richtung linke Tür.*

Doris *links herein mit zwei gefüllten Tüten in der Hand, schreit auf, lässt die Tüten fallen, wird ohnmächtig, Konrad fängt sie auf:* Mudder!

Nora: Wat is? Is se schwanger?

Konrad: Ik wüss nich von wem.

Maria: Kann man von Dood schwanger warrn?

Nora: Wenn man op'n Karkhoff nich oppasst! In *Nachbarort* is mol eene Froo een Johr no denn Dood von ehren Mann schwanger wurnn.

Doris *kommt zu sich:* Wo bin ik?

Nora: In Huus bi diene Leevsten im Mausoleum. *Lacht.*

Doris *sieht Konrad, schreit auf, stürzt von ihm weg:* To Hölp, to Hölp!

Konrad *nimmt die Maske ab:* Mudder, ik bin dat doch.

Doris: Bist du doot?

Nora: Nee, he rüukt jümmers so.

Konrad: Ach Mudder, dat is doch mien Kostüm för Helloween. Du bist doch anners nich so 'ne Bangbüx.

Doris: Denn weet ik jo ok, dat dat jo'n Vadder is, de besopen von sien Stammtisch kummt.

Nora: Denn seht de Mannslüü all liekers schlecht ut.

Maria: Ik würr ok so gern no de Helloween-Fier gohn. Over ik heff kien Kostüm!

Konrad: Kumm man mit, wi kiekt mol, of wi wat för di find. *Nimmt die Maske.*

Maria: Ik dank di, Konrad. *Gibt ihm einen kräftigen Kuss, springt anschließend auf seinen Rücken, hält sich fest, tut so, als picke sie ihm in den Nacken.*

Konrad: Ach Maria, di mööt man eenfach leev hebben, sonst hollt man dat mit di nich ut. *Trägt sie rechts ab.*

Nora: Goot dat se weg sind. Ik brük von di een Raatschlag. De Kuhlengräver hett mi bi dat Kriegerdenkmol een Heirotsandrag makt.

Doris: De Jonas Handwarm?

Nora: He is siet fief Johren Witwer und will sik reaktivieren.

Doris: Nimmt he Viagra?

Nora: Nee, he sägt, in Huus brükt he dat nich und unnerwegens will he dormit nich angeben. He meende, wenn't nödig wär, kunn ik em dat jo to Wiehnachten schenken.

Doris: Kuhlengräver is een dootsekeret Geschäft. Starven dot de Lüü jümmers.

Nora: He will noch een Krematorium opmoken. Sik verbrenn loten kummt jümmers mehr in Mode.

Doris: Bist du verleevt in em?

Nora: He hett een Huus, een lüttjen Lastwagen, een Motorrad, kiene Verwandtschop und een Konto bi de Sporkass. Miene Suster arbeit dor und se sägt, dat dat Konto sössstellig is. So een Kirl mööt man doch leev hebben!

Doris: Denn würr ik den Andrag annehmen. Een Kuhlengräver ward nich olt. Wenn de jümmers an een open Graff steiht, fällt he dor bold rin. De Dood treckt em an.

Nora: Ik dank di för dien Raatschlag. Leeve Gott, ik mööt los. Ik mööt noch op'n Karkhoff und dat Graff von mien Kirl geten. Ik mok in dat Getwoter jümmers son beten Himbeergeist mit rin, dat maag he so gern. *Schnell links ab.*

5. Auftritt

Doris, Emma, Eugen

Emma *von links:* Junge, de hett dat over drock. Se will bestimmt gau noh Huus. Ik heff just den Veehdoktor dropen. Und de hett mi vertellt, dat he dat ole Peerd von Nora inschläfern mööt.

Doris: Worum dat denn?

Emma: De Wallach is al olt un kann nich mehr so recht. Und so een nutzlosen Freeter kann sik vandogen nüms mehr leisten.

Doris *lacht:* Dat is jo just so as bi mien Eugen.

Eugen *kommt bei „Eugen“ von rechts, bleibt an der Tür verdeckt stehen, hört zu.*

Emma: Lach nich. Dat is dooternst. He quält sik al siet twee Weeken.

Eugen: Ik heff dat wusst. Nu mööt ik starven. *Verzieht schmerzhaft das Gesicht.*

Doris: Ach dat is jo furchtbor. Of he wat ahnt?

Emma: Ik weet nich. Ik glööv, de hebbt dor so een söventen Sinn.

Eugen: De wüllt mi dat nich vertellen. Mi einfach starven loten. Klappe zu, Affe tot.

Doris: Wär dor denn nix mehr to retten?

Emma: Nee, de Doktor sägt, wenn he em nu nich erlöst, ward dat een schlimmen Doodeskampf för em.

Eugen: Ik glööv, mien Been is al afsturven.

Doris: Kann man em nich noch Medikamente geven?

Eugen: Nich mit mi. Een richtigen Kirl ut *Spielort* starvt in siene Stevel.

Emma: Over vertell man Eugen nix dorvon. Du weest doch, he is so sensibel.

Eugen: Ik heff dat wusst. Ik bin dootkrank. Freedden för miene Asche.

Doris: Dat geiht klor. Hauptsächlich is, dat wi all dor wat von afkriegt.
Nimmt die Einkaufstüten.

Eugen: De verdeelt al mien Vermögen. Wat is dat doch för eene geldgierige Bagage!

Emma: So, ik goh nu erstmol wat Eeten, bevor ik den Rest von den Mesthopen oploden do.

Doris: Und ik brük een Schnaps as Blootverdünner. *Beide hinten ab.*

6. Auftritt

Eugen, Jonas

Eugen: De wüllt mi inschläfern. Over nich mit mi. Wat mok ik bloß? Ik glööv, ik wander ut noh *Nachbarort*. Dor kriegst noch een Schnaps gegen dien Wehdaag. Und eene hübsche Froo massiert di de Pien wech.

Jonas *von links, Jacke, Arbeitshose, Mütze, Schaufel, in der Jackentasche eine Flasche Rum:* Moin Eugen. Wat mokit dien Buukpien? *Stellt die Schaufel ab:* Hest al vandogen diene Medizin nohmen? *Zeigt wie wenn er trinken würde.*

Eugen: De Kuhlengräver! Jonas, du kummst mi just recht.

Jonas: Ik weet. Hier hest dien Buddel Rum. *Gibt sie ihm.*

Eugen *öffnet sie rasch, trinkt lange.*

Jonas: Man sinnig, oder wullt du di de Wiever schön suupen.

Eugen: Jonas, ik mööt starven.

Jonas: Du sust meist so ut. Over dat mööt wi all.

Eugen *setzt sich an den Tisch:* Kumm her, ik mööt di wat verklaren.

Jonas *setzt sich zu ihm:* Ik heff eegentlich gor kien Tied. Op'n Karkhoff is de Höll los.

Eugen: Worum, giffst dat dor Sonderangebote?

Jonas: Nee, dat dösige Halloween. Ik weet gor nich, wat dat to bedüden hett. Dor spring mit eenmol so eene Gestalt mit eene Doodenmaske ut een Graff.

Eugen: Leeve Gott, wat mokst du denn?

Jonas: Ik heff em een mit miene Schupp op'n Kopp haut und denn is he woller in dat Graff truechpultert.

Eugen: Siet wann giffst dat hier bi us eegentlich dat Halloween?

Jonas: Ik glööv, siet miene Schweegermudder sturven is.

Eugen: Ja, dat bringt de neje Tied so mit sik. Fröher gäv dat sowat nich.

Jonas: Morgen is de Beerdigung von den olen Wermuth-Werner. Denn hebbt se over eene moje Graffinschrift makt.

Eugen: Hett den nich een Lkw överfohrn, as he mitten inne Nacht op de Krüzung stunn und mit een wittet Dook een Taxi anholen wull?

Jonas: Jo, dat wär so. Und siene Froo hett op sien Graffsteen schreben loten: Er war uns allen eine Last, dann hat ihn der Lkw erfasst. Is dat nich een schönen Sprök?

Eugen: Jonas, ik bin dootkrank. Man will mi inschläfern loten. Un dat al ganz bold.

Jonas: Wer sägt dat?

Eugen: Ik heff dat tofällig mitkreegen, as Doris dat mit Emma beschnackt hett. Und se meent, ik weet von nix.

Jonas: Dat is jo furchtbor. An wen verkoop ik denn mien sülms brennten Rum?

Eugen: Ik bring mi um. Un drinken will ik ok nix mehr.

Jonas: Dor kunn ik nich op verzichten. Den ganzen leeven langen Daag kien Alkohol. Dor geht diene Lebber jo vör de Hunnen.

Eugen *kläglich*: Ik kann dat ok nich. Over wat schall ik moken?

Jonas: Ik glöv, ik heff dor wat för di: Dood op Bestellung.

Eugen: Wat? Du meenst, de Sensemann kummt persönlich bi mi vörbi und nimmt mi mit?

Jonas: Jo, so ähnlich. *Gibt ihm einen Zettel:* Heff ik jümmers för den Notfall dorbi. Dormit heff ik al veele Froonslüü hulpen, eene rieke Witwe to wern. - Dat is ganz eenfach. Du ropst dor an, sägs dat du starven wullt, und den Rest mokt de Firma.

Eugen: Welche Firma?

Jonas: Dood op Bestellung. Binnen twee Daag kummt een Unbekannter und bringt di um. Ganz suutje und du markst dor nix von. Und jedeen meent, du wärst ganz in Freeden inschlophen.

Eugen: Dat hört sik gor nich so schlecht an. Und was kost dat?

Jonas: Fiefhunnert Euro! Dat Geld kannst mi mitgeven. Ik mok dat allns klor för di.

Eugen: Du bist een echten Frünn. *Nimmt den Zettel:* Dor rop ik glieks an. *Geht zum Telefon, wählt, spricht die Zahlen mit:* 007 - 666. Hallo? Hallo? Wer is dor? De Dood? - Ach so, jo, wer ok sonst woll? Jo, ik will eene Bestellung opgeven. Jo, mi sülms. Jo, Express! Ruckzuck! Wie? Ach so! Eugen Faltenreich. *Spielort, Straße und Hausnummer aus dem Ort.* Bild? Jo, schick ik se to. Momang *Schreibt auf den Zettel, spricht dabei:* Doodenstraat 7, *Postleitzahl vom Nachbarort;* Graffhuusen, Postfach 666. Besten Dank! Wie erkenn ik se denn? Gornich. Anonym. Is ok woll beter so. Jo, bit denn. Ik freu mi al. *Legt auf.*

Jonas: Hest denn een Bild von di?

Eugen: Jo klor, heff ik. *Holt einen Umschlag und ein Bild aus dem Schränkchen, gibt es in den Umschlag, schreibt die Adresse darauf.*

Jonas: Ik schmiet den Breef glieks in'n Postkasten. Ik komm dor jo an vorbi.

Eugen: Och du je, ik hebb gor kiene Breefmarke.

Jonas: Dat is nich so schlimm. De Gebühr betohlt de Empfänger. Hest denn 500 Euro för mi?

Eugen *kramt in seiner Unterhose:* Mien Geld dräg ik jümmers in mien Unnerbüx. Kanns jo vandogen nüms mehr troon. *Gibt ihm das Geld:* Du bist wirklich mien besten Frünn.

Jonas: Over man bloß noch för twee Daag. Kann over ok al in twee Stunden passeren. Denn bist du dien Leven lang doot. Dat kannst nich woller torüchnehmen.

Eugen: Dat will ik ok jo gor nich. Oh, ik glööv, dat Lieden fangt al an. De Kohsteert schleit ut.

Jonas: So, ik mööt nu los. Ik will noch gau bi Nora vorbi. *Steckt das Geld in den Umschlag.*

Eugen: Starvt de ok?

Jonas *lacht:* Jichtenswenn seker. An besten vör mi. Denn krieg ik mien Arfdeel von ehr. Mok goot und bliev gesund. Denn gesund starvt sik dat lichter. *Nimmt seine Schaufel, links ab.*

Eugen: Ik glööv, mi ward ganz plümerant. *Trinkt kräftig Rum:* Oh, oh, ik krieg dat Rieten in'n Buuk. Dat is mi op'n Maagen schlön. Bestimmt sind dat disse Pocken. *Schnell rechts ab.*

7. Auftritt

Blanka, Makele, Maria, Konrad

Blanka, Makele *von links. Blanka in Schwestertracht. Makele ist ein Schwarzer mit Anzug, weißen Handschuhen, Rastalocken - Perücke, trägt einen Koffer.*

Blanka: Hier sind wi woll richtig, Makele. Dat rükt hier so no kranke Minschen.

Makele *stellt den Koffer ab, schnüffelt:* Rieche wie Katze tot.

Blanka: Hopentlich kummt wi nich to lot. Wenn de Patient al doot is, könnt wi em nich mehr plegen.

Makele: Katze habe sieben Leben in Knoche.

Maria *im Skelettkostüm, Maske, weiße Handschuhe, von rechts:* Mama, kiek mol, wi gefällt di dat.... Oh! Wüllt ji ok op de Halloween - Party?

Blanka: Ach du leeve Gott! Ward hier bi Helloween de Dooden woller lebendig?

Makele: Wer du sein? Knoche von Mensch oder mache Werbung für „Germans next Topmodel“?

Maria *geht zu ihm, gibt ihm einen kräftigen Kuss, springt anschließend auf seinen Rücken, hält sich fest, tut so, als picke sie ihm in den Nacken.*

Blanka: Mien leeve Scholli, dat ward hier over een schworet Stück Arbeit. Ik glööv, hier hefft de nich alle Tassen in't Schapp.

Makele: Warum du springe auf mich wie Gockel auf Huhn?

Maria *steigt ab:* Ik maag swarte Mannslüü. De sind so recht to'n Knuddeln.

Makele: Ich nix Mann aus Nudel.

Blanka: Gifft dat hier eegentlich bloß Bekloppte?

Maria: Nee, wi sind hier all heel normol. In *Spielort* gifft dat kiene Bekloppten. *Nimmt die Maske ab.*

Konrad *als Tod verkleidet von rechts:* Maria, wo bliffst du denn?

Makele *versteckt sich hinter Blanka:* Ich nix bleibe hier. Mache lieber Voodoo - Zauber zu Hause. Komme nur Geist von Ahne.

Blanka: Naja, miene Groodmudder much ik ok nich so gern in'ne Mööt komen. Se harr den bösen Blick. Dorum hefft wi ehren Sarg noch extra nichtnogelt.

Konrad *spielt den Tod:* Ik bin de Dood. Ik bin de Frünn von all de armen Stakels.

Makele: Ich nix krank an Arm. Auch nicht an Stakel.

Blanka: Makele, dat is doch kien richtigen Dood.

Makele: Nix richtig Tod? Sterbe nur halb?

Konrad *nimmt die Maske ab:* Man kiene Bang. Dat is doch bloß een Kostüm.

Makele: In *Spielort* Tod trage Kostüm? Warum? Du nicht ganz schlimm tot?

Maria: In *Spielort* gifft dat veele ole Lüü. Dor weet man nich so genau, of de leeve Gott de vergeten hett.

Blanka: Nu is over genug mit den Undöög. Us hett man Bescheed sägt. Wi schüllt hier een Georg Trauerrand plegen.

Konrad: Wieso, mööt he starven?

Makele: Nix sterbe. Mache wieder gut in Kreuz und klar in Kopf mit kleine Hirn.

Konrad: Sünd ji Wunnerheilners?

Blanka: Nee, eene Froo Trauerrand hett us anropen.

Konrad: Dat wär denn woll miene Mudder. Nu verstoh ik dat: ji schüllt mien Tofalls-Vadder plegen.

Maria: Kann man Mannslüü plegen. Ik dach, man kann se sik bloß ertrecken.

Blanka: Du schienst jo gor nich so dösig to wesen, miene Lüttje.

Konrad: Vandaagēn sünd veele Kinner plietsch, wenn ok de Ollern nich de Hellsten sind.

Makele: Ich nix dumm. Ich immer google - google. Dann kaufe bei Amazonas.

Konrad: Kummt mol mit. Wi kiek, wo mien Vadder is. Woorscheinlich sitt he in'ne Köök und bedüwt sien Wehdaag mit Schnaps.

Maria: Mama sägt jümmers, een Mann mööt lieden, wenn de Ehe goot sien schall.

Makele *nimmt den Koffer:* Sein wie in Afrika, aber ohne Blitz auf Zunge und Gockel in die Kreuz. *Alle vier hinten ab.*

8. Auftritt

Eugen, Jonas

Eugen *im Anzug von rechts, geht ganz mühsam:* Ich heff al mien Antog antrocken, den ik op dat Bild dor boben anheff, dormit de Dood mi glieks kennt. Den kann ik noh mien Dood anbeholen, denn brükt man mi nich mehr umtotrecken. Ik föhl mi al bannig schlecht. Wenn de Dood op Bestellung nich bold kummt, starv ik al vödem von ganz alleen. Kann jo angohn, dat ik denn de Hälfte von miene 500 Euro wollerkrieg. *Setzt sich an den Tisch.*

Jonas *von links, angezogen wie zuvor, ohne Schaufel, lässt sich auf einen Stuhl fallen:* Eugen, ik mööt di wat vertell'n, dat glöövst du nich.

Eugen: Wat is? Is de Dood al dor? Ik betohl em dusend Euro, over dat mööt gau gohn.

Jonas: Wi sind riek!

Eugen: Wer?

Jonas: Du und ik. Wi dree, äh wi twee, äh jeder von us vör sik sülven.

Eugen: Hest du di den Kopp an een Graffsteen stött? Oder bist du op diene Graffschupp pett?

Jonas: Nee, wi hebbt doch leste Week ut luter Jux und Dolleree dissen Lottoschien utfüllt.

Eugen: Jo, dat mach woll. Ik wär so duun. Ik weet von nix mehr. Hest du för mi de Krüüze mokt?

Jonas: Nee, dat hest du just noch sülms schafft. Und du in dien Suffkopp hest de richtigen Tahlen ankrüüzt. Eurojackpott! Bingo!

Eugen: Nich schlecht. Riek starvt sik dat lichter.

Jonas: Tein Millionen. För jeden von us fief Millionen.

Eugen: Fief Millionen?

Jonas: Fief Millionen för jeden von us.

Eugen: Oh Gott, du sägst over keeneen wat dorvon. Miene Verwandtschop schall nix arven. Kien Cent. Dat Geld kannst du beholen.

Jonas: Over dat Geld hört doch di to.

Eugen: Ik bin in twee Daag doot.

Jonas: Ach jo, harr ik bold vergeten. Wat ik di noch vertelln wull: Den olen Gaul von Nora mööt se inschläfern loten. So een Deert hett dat goot, dat weet dat vörher nich.

Eugen: Jo dat kannst woll sägen.

Jonas: Dat mööt sik kiene Gedanken doröver moken.

Eugen: Over ik.

Jonas: Dat Peerd is al ganz apathisch.

Eugen: So as ik.

Jonas: Dor starvt allns af.

Eugen: Bi mi ok. In mien Been is al gor kien Geföhl mehr.

Jonas: Hm, säg mol, woher weest du eegentlich, dat du starven möst. Hett de Doktor di dat sägt?

Eugen: Ik heff dat mitkreegen, as Emma dat Doris vertellt hett.

Jonas: Dat is komisch. Emma hett mi vertellt, dat se sik mit Doris över dat Peerd unnerholen hett.

Eugen: Froonslüü schnackt veel, wenn de Daag mit Prosecco anfängt.

Jonas: Bist du seker, dat se von di schnackt hefft?

Eugen: Ganz seker. Se hebbt jo noch sägt, dat ik glieks inschlop noh de Spritz.

Jonas: Dat hest du di tohoptüddelt. De hebbt nich von di schnackt.

Eugen: Leever Gott! Stell di mol vör, de hebbt gor nich mi meent....

Jonas: Bestimmt nicht. Dat hest du verwesselt. Du bist doch quietschfidel. Und denk daran: Wer mien Rum suupt, de ward 100 Jahr olt.

Eugen *springt auf*: Ach du leeve Gott, wat mok ik nu mit den „Dood op Bestellung“? *Rennt zum Telefon, wählt.*

Jonas: Ik glööv nich, dat....

Eugen: Hallo! Hallo! Wat? Kien Anschluss unner disse Nummer.

Jonas: Tja, de Dood wesselt no jeden Opdrag siene Nummer. Du kannst em nich mehr tofoten kriegen.

Eugen: Wat mok ik nu? Ik will nich mehr starven. Ik bin nu riek!

Jonas: Kiene Ahnung. Ik kann di jo dien Andeel von 5 Millionen Euro mit in dien Sarg packen.

Eugen *schüttelt ihn*: Ik brük de Millionen nich in mien Sarg. Ik will de verjuchhein.

Jonas: Villicht bist du jo doch krank.

Eugen *brüllt*: Ik bin nich krank. Ik bin Rum - gesund.

Jonas: Verstecken brüks di nich. De Dood find di överall.

Eugen: Ik wander ut. Ik treck no *Nachbarort*.

Jonas: Dat hölpt di nich. Dor kennt he jede goot utsehende Witwe.

Eugen: Weest du denn, wi he utsüht?

Jonas: Kiene Ahnung. Ik weet man bloß, dat he witte Handschoh anhatt.

Eugen: Witte Handschoh?

Jonas: Jo klor, dormit man kiene Spoor von em find.

Eugen: Ik wär wohnsinnig.

Jonas: Dat is goot. Denn markst du nich, wenn he di von achtern den Hals umdreiht.

Eugen *wankt leicht*: Mi is schlecht.

Jonas: Drink man noch een Rum op den Schreck. Ik mööt los. Ik mööt noch een Graff för de Schweegermudder von usen Börgermeester utspitten. Dat mööt ok een Erdbeven utholn.

Eugen: Worum mööt dat een Erdbeven utholn?

Jonas: Dormit se dör een Erdbeven nich woller rutschleudert ward. So, denn tschüss. Ik kiek woller rin. Wenn du Glück hest, is de Dood vör di sturven.

Eugen: An wat schull he starven?

Jonas: Wat weet ik? Villecht hett he een Autounfall oder he hett de Schwienzgripp kregen. *Schnell links ab.*

Eugen: Oh, is mi schlecht. Ik glööv, ik starv al vör mien Dood. - Fief Millionen!

9. Auftritt

Eugen, Konrad, Maria

Konrad, Maria *kommen in ihren Kostümen - Masken auf - von hinten herein, winken mit den weißen Handschuhen:* Hallo, Eugen Faltenreich. Wi wöllt di afholen. Halleluja!

Eugen *fällt bewusstlos auf die Couch.*

Vorhang